



Worte  
zum Christfest 2020  
aus der Luisenkirche  
Berlin-  
Charlottenburg

### Alttestamentliche Lesung (Predigttext): Jesaja 52,7-10

*Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Freudenboten,  
die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen,  
die da sagen zu Zion: „Dein Gott ist König!  
Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und rühmen miteinander;  
denn alle Augen werden es sehen, wenn der Herr nach Zion zurückkehrt.  
Seid fröhlich und rühmt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems;  
denn der Herr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst.  
Der Herr hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker,  
dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.*

### Predigtgedanken

Wie geht es Ihren Füßen heute morgen? Oder gestern abend? Ja, den **Füßen**.  
Im Moment: Ganz entspannt und ausgeruht? Oder schmerzhaft? Geschwollen von zu viel  
Stehen oder Herumlaufen? Von vielen Erledigungen der letzten Tage gezeichnet und  
erschöpft? Oder vom vielen Nur-zu-Hause-Sitzen ganz außer Übung?  
Ich denke jetzt an Paketboten oder Verkäuferinnen, oder auch andere Berufe, bei denen vor  
Weihnachten unglaublich viel los war. Vielleicht war Lockdown-bedingt aber auch gar nichts  
mehr? Füße hoch?

Vielleicht würden Sie lieber vom **Kopf** reden oder vom **Herzen**, die müde sind, von den  
vielen Dingen, die noch zu bedenken waren, die erledigt werden mussten, oder die nicht  
erledigt werden konnten. Die schmerzen wegen all dem, was nicht sein konnte oder durfte.  
Von all dem, was anders ist in diesem Jahr. Von dem, was uns schmerzhaft fehlt?

Ich rede aber nicht vom Kopf oder dem Herzen, sondern von den Füßen.  
Füße sind das, was uns trägt. Am Gang erkenne ich oft, wie es einem Menschen geht, im  
wahrsten Sinne des Wortes: Beschwingt oder schleppend, aufrecht oder niedergedrückt,  
entschlossen oder zögerlich, motiviert oder müde. Wie geht's dir? fragen wir. Es geht,  
antworten wir manchmal.

Im Predigttext von heute geht es um die „Füße der Freudenboten“. Bestimmt haben viele  
von Ihnen in diesen Tagen anderen Menschen eine Freude gemacht, durch liebevolle Grüße

oder Geschenke, durch Worte oder durch tatkräftige Unterstützung, vielleicht weniger *per Pedes* (also durch die Füße) als eher *per Post* oder Telefon. Zu Weihnachten werden wir eigentlich alle irgendwie zu Freudenboten – wenn auch vielleicht anders als damals. Von den Füßen der Freudenboten behauptet Jesaja aber doch tatsächlich, sie seien lieblich.

Also, wenn ich jetzt meine Schuhe ausziehen würde, würde meine Füße ganz sicher niemand als lieblich bezeichnen. Was sind liebliche Füße? Gestern standen wir an der Krippe und bestaunten das Christkind, Gottes Liebe in einem Neugeborenen. Die Füße von neugeborenen Kindern, die sind lieblich. Unabgelaufen, weich, ohne jede Hornhaut oder Druckstellen.

Aber genau davon redet Jesaja nicht! Er nennt ja sogar die Berge, auf denen die Freudenboten unterwegs sind – sie nehmen große Anstrengungen auf sich und ihre Füße waren sicher voll von Schwielen, Schmutz und Schweiß, so wie unsere, oder sogar noch mehr, ohne modernes Schuhwerk.

Es sind nicht die unschuldigen, unbelasteten, unangestregten Füße des Neugeborenen, die noch alles vor sich haben. Nein, es sind die Füße derer, die vom Ernst des Lebens, von den Sorgen und Nöten wissen. Die im Leben stehen, die schon viele Wege zurückgelegt haben und davon gezeichnet sind.

Trotzdem sind sie lieblich. Weil sie passend sind. Das steckt nämlich hinter dem hebräischen Wort im Originaltext: es heißt passend, geeignet, genau richtig für das, was sie tun. Uns fällt bei lieblich – wie Luther es übersetzt - vielleicht etwas anderes ein.

Sie sind passend, die abgemühten und erschöpften, abgelaufenen und belasteten Füße, für das was sie tun.

Und was tun sie? Sie bringen die Freudenboten voran, sie tragen sie über die Berge. Über Berge von Anstrengungen, über Berge von Aufgaben und Pflichten; über Berge, die Hindernisse sein können und vor dem Ziel überwältigt werden müssen. Damit der Bote seinen Auftrag erfüllen kann: Freude bringen, die gute Nachricht verkünden...

Sagen Sie jetzt: das bin ich doch gar nicht? Ich bin ja kein Verkündiger, kein Prediger... Die Pfarrerin, die hat leicht reden, das ist ja ihre Aufgabe. Die wird ja dafür sogar bezahlt. An der Stelle muss ich Ihnen widersprechen. Vielleicht mögen die Worte „verkündigen“ und „predigen“ an dieser Stelle etwas davon ablenken.

Aber Gottes Liebe in die Welt tragen soll jeder Mensch, der sie selbst erfahren hat. Der von ihr ergriffen wurde. Und ergriffen, das ist ein Wort, das zu Weihnachten passt:

Wer ein neugeborenes Kind sieht, der wird ergriffen, ohne dass er sich wehren kann. Und Gottes Liebe zeigt sich da - in einem neugeborenen, hilflosen, liebebedürftigen Kind. *Gott wird Mensch, dir, Mensch zugute* – das große und entscheidende Geschenk zu Weihnachten ist nicht in buntes Papier, sondern in Windeln gewickelt und uns allen geschenkt.

Diese wunderbare Nachricht, dieses große Wunder – *davon ich singen und sagen will* – sollen wir alle weitererzählen.

Zu Weihnachten strömen viele Menschen in die Kirchen, die das ganze Jahr über nichts davon wissen wollen - *Aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes*, schreibt Jesaja.

Wir erzählen es ihnen – gerne und mit großer Freude und *Alle Jahre wieder*. Doch das Heil unseres Gottes, das große Geschenk ist nicht nur für den 24.12. gedacht, sondern auch für

die 364 Tage zwischen heute und Heiligabend 2021. Das sind große Berge, die dazwischen liegen...

Und was heißt, dass sie es sehen, aller Welt Enden? Das Heil unseres Gottes?

Es ist die Zuwendung zu den Menschen. Die Liebe, die Hilfe, der Trost.

Und die sollen wir in Gottes Namen weitertragen, in unserem Leben und durch unser Leben. Jeden Tag. So werden wir zu Freudenboten!

Und wie ist das mit den erschöpften Füßen?

Ich meine jetzt nicht die buchstäblichen, mit denen wir durch die Gegend rennen oder herumstehen und die jetzt vielleicht ein bisschen müde sind.

Nein, betrachten wir das Ganze – wie Sie sich sicher schon gedacht haben – symbolisch:

Was trägt mich durch mein Leben, über die Berge, die in meinem Weg liegen?

Was lässt die Freude in mir vorankommen und mich auf andere Menschen zugehen?

Auf welchen Füßen oder Standbeinen stehe ich und gehe ich?

Ich schlage Ihnen mal drei vor. Nicht nur, weil aller guten Dinge drei sind.

Nein: was auf drei Füßen steht, kann nicht umfallen. Und auch nicht wackeln.

Die Bibel nennt die drei Füße Glaube, Liebe und Hoffnung.

Jeder von uns hat diese drei Füße. Unterschiedlich groß vielleicht. Unterschiedlich abgelaufen, vielleicht auch unterschiedlich stark benutzt.

Beim Laufen merkt man das unter Umständen gar nicht –

laufen kann man auch mit zweien, zum Stehen braucht man drei. ///

Und wer kann schon immer laufen?

Drei Füße. Auch Glaube, Liebe und Hoffnung sind im Laufe des Lebens abgenutzt, gebeutelt, gebraucht. Sie sind strapaziert von den individuellen Bergen, über die wir gelaufen sind.

Ich denke an Berge von Enttäuschungen, von Traurigkeit, von Ärger.

Berge von schlechten Nachrichten oder entmutigenden Erfahrungen.

Solche Berge können Glauben, Liebe und Hoffnung stark strapazieren, abnutzen, verletzen.

Da können die Füße auch mal akut wegen Blasen oder Druckstellen nicht mehr weiterlaufen. Ich muss pausieren, die Füße hochlegen...

Und es bildet sich Hornhaut oder Schwielen.

Vielleicht sind sie auch mal geschwollen vom vielen Stehen –

bin ich stehengeblieben mit meinen drei Füßen, mit Glauben, Liebe und Hoffnung?

Wie ist es bei mir? Gerade jetzt? Was hat der Ausnahmezustand der letzten Wochen und Monate mit meinen Füßen gemacht? Kann ich es noch ausstehen und standhalten, „geht“ es noch, wohin bin ich gegangen? Mit meinem Glauben, mit meiner Liebe, mit meiner Hoffnung?

Und noch viel wichtiger: Wie kann ich dafür sorgen, dass diese meine Füße ihren Dienst tun können – mich voranbringen, mich über die Berge tragen und zu anderen Menschen?

Was ist sozusagen meine Fußpflege?

Es ist gut zu wissen, dass ich mich da jemandem anvertrauen kann.

Denn Gott bietet sich sozusagen an als unser Fußpfleger.

Wir müssen immer mal wieder einen Termin mit ihm machen.

Alle drei Füße nämlich können wir von ihm pflegen lassen,  
im Gebet und Gespräch, im Reden, Hören und Singen,  
im Miteinander mit den anderen Freudenboten rund um Gottes Wort.  
So wie wir jetzt – sogar über die Distanz von Raum und Zeit hinweg.

Gerade zu Weihnachten sehen wir es: Im Blick auf die Krippe, auf Gottes großes Geschenk,  
seinen Neuanfang mit jedem von uns.

Das ist Balsam für unsere Seele – und damit für unsere symbolischen drei Füße.

Lassen wir uns damit pflegen. Das macht unsere Füße sogar wieder... lieblich. Amen.

### **Lied: *Fröhlich soll mein Herze springen* (Paul Gerhardt / Johann Crüger 1653 – EG 36)**

Ich habe nach einem Weihnachtslied mit Füßen gesucht.

Mir ist zumindest eines eingefallen, in dem gesprungen, gegangen und gelaufen wird.

*1. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen.*

*Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!*

*2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer.*

*Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute, Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.*

*6. Ei so kommt und lasst uns laufen, stellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit großen Haufen!*

*Liebt den, der vor Liebe brennet; schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.*

*9. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände.*

*Hier sind alle guten Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.*

### **Fürbittengebet und Vaterunser**

Zu dir kommen wir, Gott, mit unseren abgelaufenen, müden und strapazierten Füßen,  
wo auch immer wir jetzt gerade sind auf unseren Lebenswegen,  
denn du bist überall, und du bist zu uns gekommen.

Wir bitten dich: zeige uns das richtige Maß von Stehen und Gehen,  
von Bewegung und Anhalten, von Fortschritt und Rückschritt.

Wir bitten dich für die, die sich müde gelaufen haben

und die sich am Ende ihrer Kraft fühlen: schenke ihnen neue Energie.

Wir bitten dich für die, die sich im Kreis drehen oder im Hamsterrad totlaufen:

zeige ihnen einen Ausweg.

Wir bitten dich für die, die sich auf Einbahnstraßen oder Holzwegen befinden:

gibt ihnen die Möglichkeit, umzukehren.

Wir bitten dich für die, die nicht vorankommen und die der Stillstand bedroht:

Hilf ihnen, die Lähmung zu überwinden.

Wir bitten dich für die, die nicht anhalten und nicht innehalten können:

Lass sie die Schönheit des Augenblicks erkennen und schenke ihnen Pausen.

Wir bitten dich für die, denen es schlecht geht,

oder die meinen, dass gar nichts mehr geht:

Geh du mit ihnen, dass sie ihren Weg erkennen.

Darum bitten wir dich auch für uns alle:

Lass uns die Wege erkennen, die du für uns vorgesehen hast, und hilf uns, sie zu gehen.

Gemeinsam beten wir: Vater unser...